

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Der Misanthrop

Molière

Hildburghausen, 1865

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-88849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88849)

Erster Akt.

Erster Auftritt.

Philint. Alceß.

Philint.

Was ist's, was haben Sie?

Alceß

(indem er vom Stuhle aufsteht).

Ach, lassen Sie mich gehn.

Philint.

Sie sind ein Sonderling, wie ich noch nicht gesehn.

Alceß.

So lassen Sie mich doch in Ruh' und gehn Sie fort.

Philint.

Bevor man sich erzürnt, gestatte man ein Wort.

Alceß.

Ich höre nichts, ich will nun einmal zornig sein.

Philint.

Weshalb Sie so in Wuth, das seh' ich nicht recht ein,
Und meine doch, obgleich wir alte Freunde sind —

Bibliothek ausländ. Klassiker. 14.

Alceſt

(der raſch aufſteht).

Wir Freunde? ſtreichen Sie das Wort doch nur geſchwind.
 Daß ich bis jetzt es war, nun ja, das leugn' ich nicht,
 Doch zeigen Sie ſich mir in einem ſolchen Licht,
 Daß ich erklären muß: die Freundschaft iſt erſtorben;
 Da kann ſie nicht beſtehn, wo ſo das Herz verdorben.

Philint.

So wollen Sie durchaus in mir den Sünder ſehn?

Alceſt.

Sie müßten, deucht mir doch, vor Neu' und Scham vergehn,
 Denn wahrlich ſolches Thun iſt gar nicht zu verzeihn;
 Dem Mann von Ehre macht ein ſolcher Unblick Pein.
 Ich ſeh' Sie Jemand ganz mit Zärtlichkeit erſticken,
 Bethheurnd Ihre Gluth mit liebevollen Blicken,
 Und ihm an ſeiner Bruſt die ew'ge Freundschaft ſchwören;
 Und frag' ich, wer es ſei, da muß ich plötzlich hören,
 Daß Sie, ſein guter Freund, den Jemand gar nicht kennen,
 Selbſt nicht im Stande ſind, den Namen mir zu nennen.
 Iſt er dann fort, ſo iſt's auch mit der Gluth vorbei,
 Dann reden Sie von ihm, als ob's ein Fremder ſei.
 Bei Gott, das iſt infam, iſt eine wahre Schmach,
 Wie man ſich ſo verräth, ſich ſo erniedern mag!
 Denn wär' es mir paſſirt, mich tödtete die Scham,
 Und ich erhängte mich noch heut aus Herzensgram.

Philint.

Mir meinerſeits will's doch ſo hängenswerth nicht ſcheinen;
 Ich thue wohl darum, Alceſt, ſo ſollt' ich meinen,
 Daß ich mich noch nicht ganz dem Richterspruch ergebe,
 Mich noch nicht häng' und noch ein Weilchen weiter lebe.

Alceſt.

Ein ungeſalzner Spott! Wir laſſen's, dent' ich, ruhn.

Philint.

Doch ſagen Sie im Ernſt, Alceſt, was ſoll man thun?

Alceſt.

Aufrichtig ſoll man ſein, wie's Ehrenmännern frommt,
Nie eine Neugung thun, die nicht vom Herzen kommt.

Philint.

Wenn man voll Zärtlichkeit mir in die Arme fällt,
So muß ich zahlen doch, mich dünkt, mit gleichem Geld,
Erwidern, wie ich kann, die viele Freundlichkeit,
Und ſchwören, wenn man mir ihn ſchwur, den Freundschaftseid.

Alceſt.

Nein, nein, ich dulde nicht die ſchändliche Methode,
Die bei der feinen Welt jezt überall in Mode;
Ich haſſe nichts ſo ſehr, als jenes Drehn und Wenden,
Als jene Höflichkeit, wie Solche ſie verſchwendend,
Die immerfort von Lieb' und Freundschaft überwallen,
Und die vor Zärtlichkeit uns in die Arme fallen,
Die Jedem huldvoll ſind, und denen einerlei,
Ob es ein Biedermann, ob es ein Laſſe ſei.
Was hilſt, ich frage Sie, mir jene Zärtlichkeit,
Die man mir einzig nur in ſchönen Worten weiſt,
Wenn man mit vollem Ton ein Loblied auf mich ſingt,
Das jedem Dummkopf man in gleicher Weiſe bringt?
Nein, nein, wer edel fühlt, wer würdig von ſich denkt,
Will ſolche Achtung nicht, die ſich Jedwedem ſchenkt;
Und Ruhm und Ehre ſind mir ohne allen Werth, ¹⁾
Sobald der ganzen Welt daſſelbe widerfährt.
An einen Vorzug knüpft ſich Achtung, ſollt' ich meinen;
Wer jeden Menſchen ſchätzt, nun, der ſchätzt eben keinen.
Da Sie der Geiſt der Zeit ſchon ganz und gar umſpann,
Beim Himmel, nein, da ſind Sie keineswegs mein Mann;
Ich will nichts wiſſen mehr von jener Billigkeit,
Die Jedem, wer's auch ſei, denſelben Werth verleihet.
Gewogen will ich ſein nach eigenem Gewicht;
Wer aller Menſchen Freund, der iſt der meine nicht.

Philint.

Wenn man mit Menschen lebt, muß man sich doch bequemen,
Die Art und Weise, die Gebrauch ist, anzunehmen.

Alceß.

Nein, sag' ich, nein, man soll ganz ohne Nachsicht sein
Für eine Freundlichkeit, die doch nur hohler Schein;
Man sei durchaus ein Mann und spreche klar und frei
Die wahre Meinung aus, und gegen wen's auch sei,
Es rede nur das Herz, und das, was wir empfinden,
Soll niemals unter'm Schein der Höflichkeit verschwinden.

Philint.

Doch gibt es manchen Fall, wo zu viel Offenheit
So lächerlich erscheint, daß Niemand sie verzeiht.
Mitunter ist's doch gut, wie's uns auch widerstrebt,
Daß wir verbergen, was uns tief im Busen lebt,
Denn sagen Jedermann, und zwar in's Angesicht,
Das, was man von ihm denkt, erlaubt der Anstand nicht;
Ist Jemand, gegen den wir Groll im Herzen tragen,
Verlangt denn gleich die Pflicht, daß wir's dem Jemand sagen?

Alceß.

Ja.

Philint.

Wie, Sie gingen hin und sagten der Lucile,
Sie sei zu alt dazu, daß sie die Zunge spiele,
Daß sie sich schminkt, und man sie überall verlächt?

Alceß.

Gewiß.

Philint.

Dem Dorilas, daß er sich lästig macht?
Daß fürchterlich bei Hof er alle Leute quält,
Wenn er von Ahnenglanz und Thatenruhm erzählt?

Alceß.

Gewiß.

Sie scherzen.

Philint.

Alceſt.

Nein, ich muß darauf beſtehn,
Und meiner Rüge ſoll kein Einziger entgehn,
Denñ Alles reizt in mir, wohin mein Blick auch falle,
Bei Hof und in der Stadt des Unmuths bittere Galle.
Ja wahrlich, ſeh' ich, wie die Menſchen ſind und leben,
Muß da vor Ingrimm nicht die Seele mir erbeben?
Ich finde überall nur feige Schmeichelei
Und Haß und Eigennutz, Verrath und Schurkerei.
Nicht länger halt' ich's aus, ich will, ich muß mich rächen,
Und mit dem Menſchenvolk auf einmal gänzlich brechen!

Philint.

Ihr philoſoph'iſcher Zorn erſcheint mir gar zu wild,
Und komiſch iſt es mir, wie Ihre Galle ſchwilt;
Es ſcheint, als ſtellten wir allhier das Brüderpaar
Der Männerſchule, das ſo ganz verſchieden, dar.²⁾

Alceſt.

Mein Gott, ſo laſſen Sie doch die Vergleiche ſein!

Philint.

Sie müſſen ſich, Alceſt, von dieſer Wuth beſrein;
Was Sie auch immer thun, Sie beſſern nicht die Welt.
Da Ihnen Offenheit jedoch ſo ſehr gefällt,
So ſag' ich Ihnen jezt: Wohin Sie immer kommen,
Wird für Komödienspiel Ihr Weſen meiſt genommen,
Und Ihr gewalt'ger Zorn, der mit dem Zeitgeiſt ſicht,
Erſcheint gar vielerwärts in lächerlichem Licht.

Alceſt.

Sehr gut, bei Gott, ſehr gut, das wollt' ich juſt erreichen,
Das freut mich ſehr, und iſt für mich ein gutes Zeichen.
Ich haß' es in den Tod, das heutige Geſchlecht;
Wenn mich's für weiße hielt', es wär' mir gar nicht recht.

Philint.

So trifft denn Ihre Wuth die Menschheit insgesammt?

Alceß.

Ja, furchtbar ist der Zorn, der mein Gemüth entflammt!

Philint.

Die armen Menschen! Ist denn keiner ausgenommen?
Sind gegen Alle Sie von gleicher Wuth entglommen?
Doch ein'ge gibt es noch, ich mein', in unsrer Zeit —

Alceß.

Nein, Allen insgesammt ist dieser Haß geweiht,
Dem einen, weil er sich als schlecht und boshaft zeigt,³⁾
Dem andren, weil er sich vor Bosheit tief verneigt
Und weil er männlich nie in jenem Haß erglüht,
Den stets das Laster weckt im edleren Gemüth;
Ich selbst erfahr' es ja, wie weit das Unrecht geht,
Am Schurken, der mit mir vor den Gerichten steht.
Durch seine Maske blickt ganz klar die Schelmerei,
Man weiß, da man ihn kennt, ganz gut, was an ihm sei;
Sein frommes Augenspiel, sein Reden, sanft und lind,
Besticht ja Solche nur, die hier zu Haus nicht sind.
Man weiß, wie dieser Mensch — es kann ihn Niemand achten —
Emporgekommen ist durch ehrlos schmutz'ges Trachten,
Wie seinem frechen Glück die Achtung wird gezollt,
Um welche das Verdienst in stillem Ingrimm growlt;
Und wenn man ihn auch stets nach seinen Titeln nennt,
Es fehlt doch viel, daß man für ehrlich ihn erkennt.
Sagt man, er sei ein Schurk', ein Lump, ein niedrer Wicht,
So gibt es Niemand, der dem Urtheil widerspricht,
Und dennoch, wo er nur sein Heuchlerantlitz zeigt,
Bemerkt man, wie vor ihm ein jeder sich verneigt,
Und gilt es eine Pfünd', ein Amt sich zu erschleichen,
Muß stets der Ehrenmann vor diesem Schurken weichen.
Zum Henker, ja, ich bin im Innersten ergrimmt,
Daß man auf Schlechtigkeit so viele Rücksicht nimmt,

Und plötzlich packt mich's oft, in Wüstenein zu gehn,
Wo ich mit mir allein, und wo kein Mensch zu sehn.

Philint.

Mein Gott, Sie müssen nicht, Alceſt, zu sehr sich grämen,
Und auf das schwache Herz der Menschen Rücksicht nehmen;
Sie müssen zu genau nicht Alles prüfen wollen,
Und beim geringsten Fehl nicht gleich so heftig grollen;
Denn ohne Nachsicht geht's nun einmal nicht auf Erden,
Der Weisheit Uebermaß kann auch zum Unrecht werden.
Ein richtiger Verstand bleibt stets im rechten Gleise,
Denn nur wer nüchtern ist, nur der ist wahrhaft weise.
Der raube Tugendstolz aus unsrer Väter Tagen
Will mit dem Geist der Zeit sich nicht mehr recht vertragen;
Denn er verlangt von uns zu viel Vollkommenheit,
Drum beugen Sie sich nur dem mildern Geist der Zeit,
Und große Thorheit wär's, sieh's einem Menschen ein,
Ein Weltverbesserer der Welt zum Trotz zu sein.
Auch ich bemerke, gleich wie Sie, gar mancherlei,
Von dem zu wünschen ist, daß es nicht also sei,
Doch sehn Sie nimmermehr, wie sehr mir's auch mißfalle,
Daß ich darüber gleich vor Ingrimms überwalle;
Wie sie nun einmal sind, nehm' ich die Menschen hin,
Ertragend, was sie thun, mit immer gleichem Sinn,
Und mehr Philosophie, gewiß bezeugen's Alle,
Gibt dies mein Phlegma kund als Ihre bittere Galle.

Alceſt.

Dies Phlegma aber, Herr, der Sie so weise sprechen,
Dies Phlegma, wird es nie die Macht des Ingrimms brechen?
Zum Beispiel, wenn ein Freund mit Absicht Sie verräth,
Wenn er mit gier'gem Blick nach Ihrem Gute späht,
Wenn er Sie übergießt mit der Verleumdung Fluth?
Das sehn Sie ruhig an, gerathen nicht in Wuth?

Philint.

Ach nein, ich seh' in dem, was Sie zum Murren zwingt,
Nur das, was die Natur der Menschheit mit sich bringt,

Und fühl' im Herzen mich nicht bitterer gekränkt
Bei einem Schurken, der nur an sich selber denkt,
Als bei dem Geier, wenn er gierig lechzt nach Blut,
Als bei des Affen List und bei des Wolfes Wuth.

Alceſt.

Berauben ließ ich mich, von Hinterlist umstricken,
Und sollte dennoch nicht —? ich möchte fast ersticken,
So unerhört ist das, was Sie zu äußern wagen.

Philint.

Gewiß, Sie thäten wohl, nichts weiter mehr zu sagen;
Den Gegener jedoch, den sollten Sie nur lassen,
Und lieber sich dafür mit dem Prozeß befassen.

Alceſt.

Nein, nein, das thu' ich nicht, die Sach' ist jezt zu Ende.

Philint.

Von wem denn wollen Sie, daß er sich drum verwende?

Alceſt.

Von wem? mein gutes Recht, Vernunft und Billigkeit —

Philint.

Sie suchten Niemand auf, der Hülf' und Beistand leiht?

Alceſt.

Wie? ist mein gutes Recht denn irgend zweifelhaft?

Philint.

Gewiß nicht, nein, man sucht jedoch mit aller Kraft —

Alceſt.

Beschlossen hab' ich es, nicht einen Schritt zu thun,
Ob's recht nun oder falsch —

Philint.

Drauf ließ' ich's nicht beruht.

Ich rühr' mich nicht.

Alceſt.

Philint.

Der Feind iſt aber überlegen
Und kann durch Liſt vielleicht —

Alceſt.

Er thu' es meinetwegen.

Philint.

Sie täuſchen ſich.

Alceſt.

Mag ſein; was kommt, das will ich ſehn.

Philint.

Mein —

Alceſt.

Mag mein Prozeß dann auch verloren gehn!

Philint.

Mein —

Alceſt.

Es wird ſich klar in dieſem Handel zeigen,
Ob bis zu ſolcher Schmach man wagt herabzuſteigen,
Ob man ſo unverſchämt, ob ſo verworfen ſchon,
Daß man mir Unrecht thut der ganzen Welt zum Hohn.

Philint.

Ha, welch ein Menſch!

Alceſt.

Es mag, kommt mir's auch hoch zu ſtehn,
Weil's gar zu hübſch, nur gern mein Recht zu Grunde gehn!

Philint.

Es werden ſicherlich die Leute herzlich lachen,
Erfahren ſie, wie ich, von Ihnen ſolche Sachen.

Alceſt.

Die Lacher dauern mich.

Philint.

Doch dieſe Mengſtlichkeit,
 Die den geringſten Fehl ſich ſelber nie verzeiht,
 Zu deren Uebermaß Sie ſich emporgetrieben,
 Wo zeigt die Dame ſie, die Dame, die Sie lieben?
 Ich bin gar ſehr erſtaunt, da mit den Menſchen allen
 Und ihrem Treiben Sie ſo gänzlich ſind zerfallen,
 Daß unter ihnen doch ſich noch ein Weſen fand,
 Das Ihnen Sinn und Geiſt mit ſeinen Reizen bannt;
 Doch mehr noch wundert mich, daß in der ganzen Schaar
 Es dieſe grade, die Sie ſich erwählten, war.
 Die offne Eliant' iſt Ihnen doch geneigt,
 Arſinoe ſogar, die ſich ſo ſpröde zeigt;
 Indem Sie ſolcher Gluth nur Kält' entgegenſetzen,
 Verwickelt ſich Ihr Herz in Celimenes Rehen.
 Und doch iſt ſie kokett und boſhaft und mokant,
 Im Herzen ganz und gar dem Zeitgeiſt zugewandt;
 Woher denn kommt es, daß beim Tadler unſrer Sitten
 Die Dame, die drin lebt und webt, ſo wohl gelitten?
 Was anderswo ein Fleck, ſcheint hier kein Fleck zu ſein,
 Iſt's, weil Sie ihn nicht ſehn, iſt's, weil Sie ihn verzeihn?

Alceſt.

Die Liebe, die in mir das junge Weib entſacht,
 Für ihre Schwächen hat ſie mich nicht blind gemacht;
 Wie ſtark die Gluth auch ſei, die mein Gemüth entſammt,
 Ich bin der erſte, der es ſieht und der's verdammt;
 Doch was dagegen auch ich immer mag beginnen:
 Ich bin, ich weiß es, ſchwach und laſſe mich gewinnen.
 Was hilft es, daß mein Aug' die Fehler all' durchblickt,
 Wenn ſie mit ihrem Reiz die Seele mir umſtrickt,
 Doch meiner Liebe wird's, ich hoff' es, noch gelingen,
 Daß ſich ihr Herz entringt des Zeitgeiſt's böſen Schlingen.

Philint.

Wenn Ihnen das gelingt, so preiß' ich Ihre Kunst,
Doch sind Sie überzeugt von Celimenes' Gunst?

Alceß.

Liebt' ich sie, könnt' ich nicht auf Gegenliebe bauen?

Philint.

Doch wenn der Neigung Sie, Alceß, so ganz vertrauen,
Wie können Sie in Angst um Nebenbuhler sein?

Alceß.

Wer liebt, der will ein Herz besitzen ganz allein;
Ich kam hierher, damit ich ihr jetzt offen sage,
Was gegen sie ich lang schon auf dem Herzen trage.

Philint.

Wär' ich wie Sie, hätt' ich die freie Wahl in Händen,
Ich würde unbedingt mich zu Clianen wenden;
Sie achtet Sie, ihr Herz ist von Verstellung frei,
Mir scheint, daß diese Wahl für Sie die beste sei.

Alceß.

Das ist's, wovon Vernunft mich täglich überzeugt,
Nur schlimm, daß der Vernunft die Liebe sich nicht beugt.

Philint.

Um Ihre Neigung hängt mir sehr; leicht kann's geschehen,
Daß Täuschung —

Zweiter Auftritt.

Oront. Alceß. Philint.

Oront

(zu Alceß).

Cliant' und Celimene gehen
Umher, wie ich gehört, und kaufen etwas ein,
Doch sagte man mir auch, daß Sie, mein Herr, hier sein;

Ich kam deshalb herauf, damit ich Ihnen sage,
 Wie sehr ich Sie verehr' und Sie im Herzen trage,
 Wie schon seit langer Zeit mich heiße Wünsche quälen,
 Sie möchten mich, Alceſt, zu Ihrem Freunde wählen.
 Ja, gerne gibt mein Herz die hohe Achtung kund
 Und brennt darnach, daß bald uns eine dieſer Bund; —
 Auch ſcheint mir, daß ein Mann von meiner Qualität
 Wohl nicht zu fürchten braucht, er werde je verſchmäht.

(Während Dronts Rede ſieht Alceſt träumeriſch da und ſcheint gar nicht zu merken,
 daß man mit ihm ſpricht; er kommt erſt aus ſeiner Träumerei heraus, wenn Dront
 ihm ſagt)

Sie ſind es, wenn's beliebt, mein Herr, mit dem man ſpricht.

Alceſt.

Wer? ich, mein Herr?

Dront.

Ja, Sie, ich hoff', es kränkt Sie nicht.

Alceſt.

Ach nein, doch ich geſteh', ich bin verwundert ſehr,
 Und habe keineswegs erwartet ſolche Ehr'.

Dront.

Ich ſehe wahrlich nicht, wie Sie's befremden kann;
 Denn Anſpruch haben Sie darauf bei Jedermann.

Alceſt.

Mein Herr, —

Dront.

Im ganzen Reich weiß ich die Stelle nicht,
 Die dem Verdienſt, wie Sie's beſitzen, ganz entſpricht.

Alceſt.

Mein Herr, —

Dront.

Ich ziehe Sie jedwedem Andren vor,
 Der heut'ges Tags zu Rang und Anſehn ſtieg empor.

Alceſt.

Mein Herr, —

Oront.

Gott ſtrafe mich, Alceſt, wenn dies nicht wahr;
 Des Herzens Meinung leg' ich Ihnen offen dar.
 Geſtatten Sie darum, daß ich Sie warm umfange
 Und einen Freundschaftsplatz an Ihrer Bruſt verlange;
 Verſprechen Sie ihn mir und reichen Sie die Hand!
 Nicht wahr, Sie thun's?

Alceſt.

Mein Herr, —

Oront.

Sie leiſten Widerſtand?

Alceſt.

Die Ehr' iſt groß, daß Sie ſich mir zum Freund erklären,
 Nur eines Schleiers kann die Freundschaft nicht entbehren;
 Mir ſcheint, es heiße doch den Namen ſehr entweihn,
 Miſcht man ihn ohne Wahl in Alles gleich hinein.
 Denn aus Erkenntniß nur kann ſolch ein Bund entſpringen,
 Drum kennen wir uns erſt, bevor wir Freundschaft ſchließen;
 Wir beide ſind vielleicht von ſo verſchiednem Sinn,
 Daß Neu' bei dem Geſchäft der einzige Gewinn.

Oront.

Bei Gott, Sie reden da recht wie ein weiſer Mann,
 Daß meine Achtung nur dadurch ſich ſteigern kann.
 Es ſei das Wert der Zeit, zu feſt'gen dieſen Bund,
 Doch meine Neigung geb' ich Ihnen jetzt ſchon kund,
 Und kann ich irgendwie bei Hofe nützlich ſein,
 So ſagen Sie es nur, mein Anſehn iſt nicht klein;
 Der König achtet mich, hört meine Bitten gern
 Und zeigte ſich ſchon oft mir als den gnäd'gen Herrn.
 Mit einem Wort, ich bin der Ihre ganz und gar. —
 Mein Herr, da Ihr Geſchmack ſo fein, Ihr Geiſt ſo klar,

Laß ich, um im Vertraun zuerst voran zu gehn,
 Sie ein Sonett, das ich erst jüngst gedichtet, sehn
 Und frag', ob ich es wohl vor's Publikum darf bringen.

Alceſt.

Ein schlechter Richter nur bin ich in solchen Dingen,
 Drum lassen Sie, mein Herr, —

Oront.

Warum?

Alceſt.

Im Freimuth pfleg' ich meist, mein Herr, zu weit zu gehn.
 Ich muß gestehn,

Oront.

Das ist's ja, was ich will, ich würd' es sehr beklagen,
 Wenn Sie auf meinen Wunsch, die Wahrheit mir zu sagen,
 Mich täuschten und dafür nur sagten Schmeichelein.

Alceſt.

Wenn Sie das wünschen, nun, so mög' es denn so sein.

Oront.

Sonett. 'S ist ein Sonett. Die Hoffnung... und es wendet
 An eine Dame sich, die Hoffnung mir spendet.
 Die Hoffnung... Pomphast sind und groß die Verse nicht,
 Sie sind nur klein und zart, ein schmachthendes Gedicht.

Alceſt.

Wir werden sehn, mein Herr.

Oront.

Die Hoffnung... Doch vielleicht
 Hab' ich nicht ganz und gar den leichten Stil erreicht,
 Und scheint des Ausdrucks Wahl nicht immer angemessen.

Alceſt.

Wir werden sehn —

Oront.

Jedoch Sie müssen nicht vergessen,
Daß eine Viertelstund' ich brauchte, um's zu machen.

Alceß.

Nur zu, mein Herr, die Zeit thut nichts in solchen Sachen. 4)

Oront

(liest).

Ob Hoffnung auch in Schlummer 5)
Lullt unsre Qualen schwer,
Sie, Phillis, bringt nur Kummer,
Erfolgt nichts hinterher.

Philint.

Schon dieser kleine Vers versetzt mich in Entzücken!

Alceß

(leise zu Philint).

Wie, haben Sie die Stirn, hier Beifall auszudrücken?

Oront.

Die Güte konnt' mich lehen,
Doch lieber laß es sein,
In Kosten dich zu setzen,
Gibst Hoffnung du allein.

Philint.

Wie sinnreich ist der Vers, voll zarter Artigkeiten!

Alceß

(leise zu Philint).

Wie, Sie sind feig genug und loben Athernheiten?

Oront.

Ach, Phillis, dieses Sehnen
Ist, was mit heißen Thränen
Mich hin zum Tode treibt.
Genesen kann ich nimmer,
Verzweiflung ist's ja immer,
Wenn's nur beim Hoffen bleibt!

Philint.

Wie ist der Verse Fall von jedem Mißklang frei!

Alceß

(bei Seite).

Zum Teufel mit dem Fall, elende Reimerei!
Hätt'st du bei deinem Fall dir doch den Hals gebrochen!

Philint.

Ich wüßte kein Gedicht, das so mich angesprochen.

Alceß

(leise bei Seite).

Beim Teufel —

Oront

(zu Philint).

Schmeicheln Sie mir nicht. Sie irren, wenn —

Philint.

Ich schmeichle nie.

Alceß

(leise bei Seite).

Was ist's, Verräther, andres denn?

Oront

(zu Alceß).

Doch Sie erinnern sich, was ich mir ausbedungen;
Drum grad' heraus, wie steht's, ist das Gedicht gelungen?

Alceß.

Die Sach' ist delikät; in literar'schen Dingen
Hört man sich gar zu gern ein kleines Loblied singen.
Einst sagt' ich einem Herrn, den Namen nenn' ich nicht,
Der mir zu lesen gab sein eigenes Gedicht:
Man such' als kluger Mann des Rikels Herr zu bleiben,
Der uns gar leicht verführt, Gedichte hinzuschreiben.
Man halte jenen Trang wo möglich doch in Zaum,
Denn mehr als Spielerei ist jenes Dichten kaum,

Und zeigt man gar zu gern die selbstverfaßten Sachen,
So ist Gefahr dabei, sich lächerlich zu machen.

Oront.

Wie, ist's ein Wink vielleicht, der durch die Blume spricht?
Ich hätte Unrecht, daß —?

Alceß.

Mein Herr, das sag' ich nicht,
Doch sagt' ich zu dem Herrn: Mit frost'gen Reimerein
Erwirbt man keinen Ruhm, macht nur dem Leser Pein,
Welch sonst'ge Eigenschaft auch für den Autor spreche,
Man hält sich meistens nur an diese seine Schwäche.

Oront.

So ist an dem Sonett zu tadeln mancherlei?

Alceß.

Das sag' ich nicht, doch um von solcher Dichterei
Ihn abzubringen, macht' ich deutlich ihm und klar,
Wie manchem Ehrenmann sie schon verderblich war.

Oront.

So schreib' ich schlecht und bin vielleicht ein solcher? Wie?

Alceß.

Das sag' ich nicht, jedoch ich sagte: Können Sie
Dem Drang zu Reimerein durchaus nicht widerstehn,
Was treibt Sie denn dazu, sich gleich gedruckt zu sehn?
Denn läßt sich irgendwie ein schlechtes Buch verzeihn,
So ist's doch nur bei dem, der lebt von Schreiberein;
Ich rathe Ihnen sehr, der Lockung zu entfliehn,
Dem Blick des Publikums die Sache zu entziehn;
So tauschen Sie doch nicht, was auch die Schmeichler sagen,
Den guten Namen, den Sie stets bei Hof getragen,
Für das, was jener Filz von Drucker bietet, ein,
Ein schlechter Versifier, den man belacht, zu sehn.
Das gab ich ihm so gut wie möglich zu verstehn.

Bibliogtheat ausländ. Klassiker. 14.

Oront.

Recht schön, mein Herr, und ich, ich glaube auch zu sehn, —
Doch wüßt' ich gern, warum Sie dieses mein Sonett —

Alceß.

Aufrichtig, lassen Sie's in Ihrem Kabinet, ⁶⁾
Sie wandeln da, mein Herr, auf schlechter Muster Spur,
Denn Ihren Versen fehlt's an Wahrheit und Natur.

Was heißt: Lullt unsre Dualen schwer,

Was: Folgt nichts hinterher,

Was: Sich in Kosten setzen,

Verzweiflung ist's ja immer,

Wenn's nur beim Hoffen bleibt.

Der bilderreiche Stil, deß man sich jetzt so rühmt,
Ist viel zu hoch geschraubt und viel zu bunt beblümt;
Ein Spiel mit Worten ist's, ein eitles Wesen nur,
In solcher Weise spricht ja niemals die Natur;
Der heut'ge Zeitgeschmack paßt nicht für meinen Sinn,
Ich geb' ihn gerne für der Väter Verbtheit hin.
Viel besser spricht mich an, als was man jetzt so preist,
Ein altes Liebeslied, deß Anfang also heißt:

Wenn ich bekommen sollte ⁷⁾

Die große Stadt Paris,

Der König aber wollte,

Daß ich mein Lieb verließ,

Sag' ich dem König dies:

Nimm, Heinrich, dein Paris;

Mein Liebchen lieb' ich mehr, ach ja!

Mein Liebchen lieb' ich mehr!

Hier ist der Reim nicht reich, die Sprache ist nur roh,
Doch sehen Sie nicht ein, daß es viel besser so,
Als all der Firtlesanz, dem es an Sinn gebricht,
Daß hier die Leidenschaft in wahren Tönen spricht?

Wenn ich bekommen sollte
 Die große Stadt Paris,
 Der König aber wollte,
 Daß ich mein Lieb verließ,
 Sagt' ich dem König dies:
 Nimm, Heinrich, dein Paris!
 Mein Liebchen lieb' ich mehr, ach ja!
 Mein Liebchen lieb' ich mehr!

Gewiß, so spricht ein Herz, das inn're Gluth entfacht.

(Zu Philint, der lacht.)

Dem schönen Geist zum Troß, mein Herr, der da so lacht;
 Viel höher steht es mir, als all die schönen Phrasen
 Und jener Wörterpomp, für den die Leute rasen.

Oront.

Und ich behaupte, daß gelungen mein Gedicht.

Alceß.

Sie haben Ihren Grund, der für Sie selber spricht,
 Doch bill'gen Sie, daß ich auf meine Gründe baue
 Und einzig und allein dem eignen Urtheil traue.

Oront.

Mir aber ist's genug, wenn Andre mein Gedicht —

Alceß.

Die Herrn verstellen sich, das aber kann ich nicht.

Oront.

Sie haben den Geschmack gepachtet ganz allein.

Alceß.

Hätt' ich Ihr Werk gelobt, er würde trefflich sein.

Oront.

Ich tröste mich, daß Sie mir keinen Beifall zollen.

Alceß.

Das müssen Sie, mein Herr, und wenn Sie's auch nicht wollen.

Oront.

Ich möchte gern doch sehn, wie Sie zu Stande kämen,
Wenn Sie denselben Stoff zu einem Liede nähmen.

Alceß.

Ich glaube selbst, es gäb' ein klägliches Gedicht,
Doch nähm' ich mich in Acht, mein Herr, und zeigt' es nicht.

Oront.

Sie sprechen sehr bestimmt, mit vieler Sicherheit.

Alceß.

Zum Loben finden Sie ja Andere bereit.

Oront.

Mein kleiner Herr, es scheint, Sie wollen hoch hinaus.

Alceß.

Mein großer Herr, ich sprach, wie ich gemußt, mich aus.

Philint

(zwischen sie tretend).

Ich bitte, meine Herrn, genug, jetzt ohne Säumen —

Oront.

Ah, Unrecht hab' ich ja, das Feld eil' ich zu räumen,
Und geh', indem ich Ihr ergebener Diener bin.

Alceß.

Und ich empfehle mich mit unterthän'gem Sinn.

Dritter Auftritt.

Philint. Alceß.

Philint.

Da haben Sie's, so geht's, mit Ihrer Offenheit
Ziehn Sie sich auf den Hals nur lauter Zank und Streit;
Ich sah wohl, wie Oront, nur daß sein Lob er höre —

Ach, schweigen Sie!

Alceſt.

Philint.

Jedoch —

Alceſt.

O Welt, die ich verſchwöre!

Philint.

Zu viel —

Alceſt.

Ach, laſſen Sie!

Philint.

Wenn ich —

Alceſt.

Kein Wort, kein Wort!

Philint.

Alein —

Alceſt.

Ich höre nichts!

Philint.

Doch —

Alceſt.

Wie? noch immerfort?

Beim Himmel, nun genug, gehn Sie von hier, ich bitte.

Philint.

Sie hören nicht auf mich, doch folg' ich Ihrem Schritte.